

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Land bald gerettet

Der Nationalrat hat einen geradezu epochalen Entscheid in der Frühjahrssession getroffen: Nein, nicht die Wahl von **Francis Matthey**, sondern den Beschluss, im Rahmen des Schuldbetriebs- und Konkursgesetzes auch Fernsehapparate und Videogeräte pfänden zu lassen. Da es immer mehr Konkurse gibt, dürfte auch die Zahl der TV-Konsumenten abnehmen. Wenn die Verführung durch elektronische Medien immer weniger Adressaten erreicht, steigt die Qualität der Information. Es wird endlich wieder richtig abgestimmt. Gute Zeiten kommen.

Denkplatz Schweiz

Die Ablehnung des EWR-Vertrags hat der Schweiz doch gutgetan. Es kam, wie **Christoph Blocher** immer gewollt hatte: Unser Land muss etwas ganz Besonderes sein. Dass dies nun Realität wird, hat Bundesrat **Kaspar Villiger** deutlich aufgezeigt. Er will, dass der PC-7 nicht mehr als Kriegsmaterial gebraucht werden kann, und fordert von der Industrie eine Vorrichtung am Luftgefährt, «die sicherstellt, dass eine nachträgliche Bewaffnung ausgeschlossen werden kann». Jetzt sind findige



Gesucht: eine Frau

Ein Stelleninserat besonderer Art wurde am Bundeshaus angebracht: «Gesucht wird eine Frau zwecks Bundesratskandidatur mit dem Fleiss einer Fließbandarbeiterin, dem Verstand von Albert Einstein, den Beinen von Marlene Dietrich, dem Lächeln von Mona Lisa, der züchtigen Bekleidung einer Nonne, dem Aussehen der Garbo, dem Durchhaltewillen von Reinhold Messner, dem Organisationstalent von Nicolas Hayek, dem Mutterwitz von Willy Ritschard, der Kraft eines Landrovers, der Trinkfestigkeit von J.-P. Delamuraz, der Muttersprache von Richelieu, der päpstlichen Haltung in der Abtreibungsfrage, der Armeefeindlichkeit von Napoleon Bonaparte, dem Charme einer Französin, der Bodenständigkeit einer Emmentaler Bäuerin, der Popularität von Peach Weber, der Parteizugehörigkeit von Otto Stich — aber um Gottes Willen ohne SP-Ideen.»

Köpfe gefragt. Sie müssen nun etwas erfinden, das beispielsweise dazu führt, dass beim Beladen einer PC-7 mit einer Bombe das Fluggerät sich automatisch dagegen sträubt. Ein Antimagnetismus gegen Bewaffnung dürfte nicht genügend sein. Vermutlich wird eine Lösung gefunden, die beim Beladen mit einer Bombe automatisch aus der PC-7 ein

Swatch-Mobil macht. Eine solche Erfindung dürfte weltweit Furore machen, und die Rezession wäre besiegt. Also: Bundesrat Villiger muss ein Kranz gewunden werden für seine Idee zur Revitalisierung des Denkplatzes Schweiz. Und der SP ebenfalls: Sie hat mit ihrer Initiative gegen den Export von Rüstungsmaterial den Denkprozess bei Villiger ausgelöst!

Entschuldigung der PTT

Bei verschiedenen Persönlichkeiten haben sich die PTT-Betriebe ganz höflich entschuldigt. Der Staatsbetrieb hatte ohne ihr Einverständnis mit ihren Namen eine Kampagne für die Nummer 111 betrieben. Nun sind eigentlich (fast) alle zufrieden. Die PTT, weil die Kampagne auch auf diese Weise zum Erfolg wurde, die Nichtangefragten, weil sie so auch zu einem PR-Bonus kamen. Nur bei den Kunden, die den teuren Dienst berappen müssen, hat sich einmal mehr die Post nicht entschuldigt.

Ungereimtes

Die Benzinzollvorlage lässt Fragen offen. Die Romandie hat nein gesagt: Sie haben die Autobahnen offenbar gar nicht gewollt. Die Aargauer Stimmbevölkerung hat beides gewählt: Einen höheren Benzinpreis und mehr Autopartei-Grossräte. Das verstehe, wer will. Für Lisette kann nur eines zutreffen: Vermutlich wollten einfach alle Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer dem lieben Herrn Bundesrat **Otto Stich** wieder einmal eine Freude machen.

Wüste Attacke

Peter Bodenmann, Parteipräsident der SPS, hat entdeckt, wie man sich gegen die Presse wehrt. Man geht hin und attackiert sie frontal vor laufender Fernsehkamera. So geschehen am 6. März im Zürcher Volkshaus. Der SP-Vorstand hatte soeben erneut **Christiane Brunner** zur Bundesratskandidatur gekürt. An der Pressekonferenz danach begann Bodenmann urplötzlich den anwesenden *SonntagsBlick*-Journalisten **Samuel Stutz** zu beschimpfen. Er sei ein Intrigant, weil er geschrieben habe, **Francis Matthey** habe hinter den Kulissen versucht, bürgerliche Wahlhilfe zu erlangen. Lisette fragt sich bloss, weshalb Bodenmann den SP-Kandidaten nicht bereits früher in Schutz nahm. Stutz' Geschichte wurde in der Ausgabe vom 21. Februar präsentiert.

Lisette Chlämmerli

